

Teures Benzin und Heizöl - Berner Tankstellen und Transporteure zwischen teurem Öl und grüner Zukunft

Hohe Preise für fossile Energie treiben nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Versorger um. Einige investieren in erneuerbare Alternativen.



Die Brüder Reto und Thomas Beeler, Mitinhaber der Oeltrans AG, betreiben neben konventionellen Tankstellen in Uetendorf auch eine für Wasserstoff.

Foto: Adrian Moser

In Kürze:

- Treibstoffpreise können sich im Einkauf minütlich ändern, was das Geschäftsrisiko für Tankstellenbetreiber erhöht.
- Die Interlakner Firma Oeltrans setzt mit einer Wasserstofftankstelle in Uetendorf auch auf eine fossilfreie Alternative.
- Gemüselieferant Schwab-Guillod investiert aus Klimaschutzgründen in fossilfreie Antriebe für seine Transportflotte.

Thomas Beeler verfolgt gerade sehr genau, was der «wichtige Herr jenseits des grossen Teichs alles so verlauten lässt». Denn was US-Präsident Donald Trump jeweils ankündigt, wirkt sich oft direkt auf die Preise aus, die Beeler als Mitinhaber der Oeltrans AG für das Benzin oder Diesel für seine Tankstellen bezahlt.

Die Interlakner Firma betreibt 20 Tankstellen im Oberland. «Unsere Einkaufspreise können minütlich ändern», sagt Beeler, «die Schwankungen erhöhen unser Geschäftsrisiko massiv.»

Denn an den Tankstellen ändert die Oeltrans die Preise viel weniger schnell, «momentan vielleicht ein oder zweimal pro Woche».

Benzinpreis: «Einige können nicht rechnen»

Viele Autofahrende suchen die Tankstellen mit den derzeit günstigsten Preisen, oft gelenkt von der [Tankstellenkarte des TCS](#). Beeler hält davon wenig. «Einige Leute können nicht rechnen.»

Ein wenig tiefere Preise würden rasch durch den Mehrverbrauch für Umwege kompensiert. «Mit dem Fuss auf dem Gaspedal könnten sie deutlich mehr sparen», so Beeler. Etwa indem sie [weniger hoctourig und vorausschauender fahren](#).

Thomas Beeler stellt nicht fest, dass wegen der hohen Spritpreise weniger getankt wird. «Zumindest im ländlichen Raum sind viele auf das Auto angewiesen, und wegen kurzfristiger Schwankungen ändert kaum jemand seinen Alltagsablauf.»

Bei Heizöl wird zugewartet

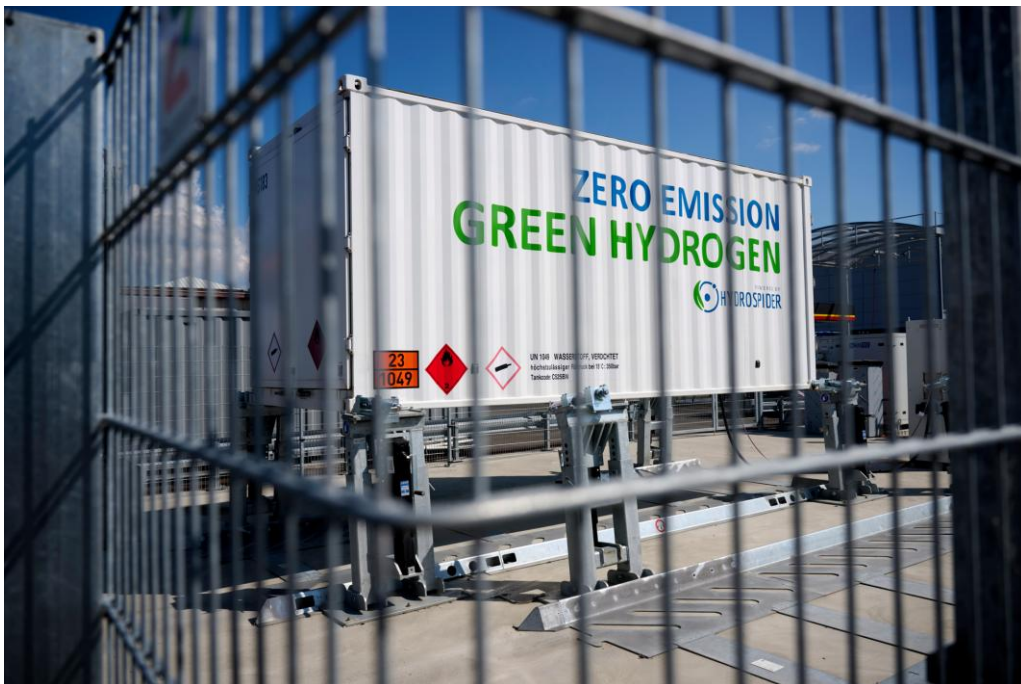
Anders sieht es beim Heizölgeschäft der Interlakner Firma aus. Normalerweise werden viele Tanks im Frühling am Ende der Heizsaison wieder aufgefüllt. Momentan warten viele Hausbesitzer und -besitzerinnen angesichts hoher Preise zu.

«Das ist verständlich», sagt Beeler. Er fügt an, dass die [Heizölbranche](#) im Herbst Lieferprobleme haben könnte, «wenn alle erst dann bestellen». Die Kapazitäten der Branche seien begrenzt.

Ein Bein in der fossilfreien Zukunft

Die Oeltrans AG ist, wie schon ihr Name besagt, voll im fossilen Geschäft drin, das momentan durch den [Irankrieg von Trump](#) durchgeschüttelt wird.

Aber nicht nur: In Uetendorf betreibt sie auch eine Wasserstofftankstelle. «Es ist ein Schritt in die Zukunft», sagt Reto Beeler, der zusammen mit seinem Bruder Thomas die Oeltrans führt. «Die Idee war, dass man gerade im Lastwagenbereich etwas zugunsten des Klimas bewegen kann.»



Hier in Uetendorf können Lastwagen und Autos mit Wasserstoffantrieb tanken.

Foto: Adrian Moser

Der Wasserstoff wird in einem schweizerischen Wasserkraftwerk erzeugt. In Lastwagen wird er entweder direkt als Treibstoff genutzt oder er versorgt eine Brennstoffzelle, die wiederum einen Elektromotor antreibt. Aus dem Auspuff kommt in beiden Fällen einfach Wasserdampf. Der Vorteil gegenüber der anderen fossilfreien Alternative, den Elektrolastwagen, ist: Wasserstoff ist gut speicherbar und das Auftanken erfolgt nahezu gleich schnell wie bei Diesel-LKW. Der Nachteil sind erhebliche Verluste bei der Umwandlung von Strom in Wasserstoff.

Noch rechne sich die Wasserstofftankstelle für Oeltrans nicht, sagt Reto Beeler. Der Hauptgrund: Es gibt bisher erst wenige Lastwagen und noch weniger Autos, die mit Wasserstoff laufen.

Gemüselieferung möglichst fossilfrei

Schon viel weiter beim fossilfreien Transport ist der Gemüsegrosslieferant Schwab-Guillod AG. Bereits ein Viertel der Lastwagen fährt ohne Diesel, Anfang 2027 werden es laut Geschäftsführer Reto Schwab zwei Drittel sein. Zum grössten Teil sind das Elektrolastwagen.

Die Transportfirma ist «stark nachtaktiv», wie Schwab es ausdrückt, führt also viele Gemüselieferungen in der Nacht aus. Deshalb kann sie die Elektrolastwagen zu einem erheblichen Teil tagsüber mit Strom von der grossen eigenen Solaranlage aufladen.

Auch bei Wasserstoff gehört die Firma aus Müntschemier im Seeland zu den Pionieren: Sie verfügt über eine eigene Wasserstofftankstelle mit einem entsprechenden Lastwagen, ein zweiter soll folgen. Er erwarte, dass Wasserstoff und Elektroantrieb künftig nebeneinander existieren, sagt Schwab. «Sie haben beide Vor- und Nachteile.»

Finanziell rechnen sich beide fossilfreien Transportsysteme laut Schwab nur knapp. Relevant sei momentan noch deren Befreiung von der Schwerverkehrsabgabe.

Seine Firma setze nicht aus finanziellen Motiven auf fossilfreie Antriebe, sagt Schwab. «Der Klimaschutz ist uns wichtig und die nötige Technologie ist vorhanden. Deshalb handeln wir.»

Simon Thönen

Publiziert 27.04.2026 um 05:57 Uhr